



Stellungnahme der DGGPP e.V.

Zum „Memorandum der DGSP zur Anwendung von Antipsychotika“ (überarbeitete Fassung, Stand Januar 2010)

Die DGGPP begrüßt ausdrücklich, dass die DGSP eine Diskussion über die Anwendung von Antipsychotika angestoßen hat, die neben der Abwägung von Nutzen und Risiken auch die Kontextabhängigkeit der Anwendung ebenso wie die Kontextabhängigkeit der Forschung zum Inhalt haben muss.

Das Thema der Psychopharmakabehandlung insgesamt – wobei die Antipsychotika nur einen Ausschnitt darstellen – bedarf nach Auffassung der DGGPP einer sorgfältigen und differenzierten Betrachtung.

Für die DGGPP stellen Antipsychotika generell, aber auch in der Behandlung älterer Menschen mit psychischen Störungen einen Fortschritt dar, der sich in vielen Fällen vorteilhaft für die Betroffenen auswirkt. Gleichwohl ist dem DGSP-Memorandum darin uneingeschränkt zuzustimmen, dass „der Umgang mit Antipsychotika in der psychiatrischen Therapie (...) eine Gratwanderung zwischen (Teil-) Wirksamkeit und Patientenschädigung“ darstellt. Dies gilt allemal für die Behandlung älterer Patienten. Wichtige Grundsätze geriatrischer und gerontopsychiatrischer Pharmakotherapie sind deshalb das Prinzip „start low, go slow, but go“ sowie die Vermeidung von Polypharmazie und Multimedikation, weil sich durch unkalkulierbare Arzneimittelinteraktionen die Risiken potenzieren.

Erfreulicherweise widmet das DGSP-Memorandum dem Thema „Antipsychotika in der Geriatrie“ ein eigenes Unterkapitel. Wenn man allerdings berücksichtigt, dass der Gipfel der pro-Kopf-Verordnung von Antipsychotika in Deutschland in der Altersgruppe der über 80-Jährigen liegt (Arzneiverordnungsreport 2008), muss man feststellen, dass die Anwendung von Antipsychotika bei älteren Menschen den zahlenmäßig bedeutsamsten Aspekt des Themas darstellt – und hier ist es einfach zu wenig, wenn diesem Aspekt nur eine halbe von 17 Seiten Text gewidmet werden. Hier setzt das DGSP-Memorandum willkürliche Schwerpunkte und verfehlt wesentliche Aspekte, obwohl der Titel einen umfassenden Anspruch suggeriert.

Hinzu kommt, dass ein Memorandum, das den Anspruch erhebt, auch im wissenschaftlichen Diskurs akzeptiert zu werden, sich auf entsprechende Referenzen stützen muss. Beim Thema „Antipsychotika in der Geriatrie“ sind jedoch nur ein Beitrag in der DGSP-Mitgliederzeitschrift „Soziale Psychiatrie“ sowie eine Internet-Veröffentlichung des IQWiG, die mangelnde Forschungsaktivitäten im Bereich nichtmedikamentöser Behandlungsansätze bei Demenzerkrankungen rügt, angeführt.

Das ist sicherlich für eine seriöse, auch wissenschaftliche Auseinandersetzung zu wenig.

Diese mangelnde Sorgfalt des DGSP-Memorandums ist umso bedauerlicher, als bereits Monate vor dem im DGSP-Memorandum angegebenen Überarbeitungsstand (Januar 2010) eine differenzierte Stellungnahme der DGGPP zu diesem Thema vorlag, die ebenso über die DGGPP-Internetseite abrufbar ist wie ein ausführliches deutschsprachiges Review dazu, das von einem DGGPP-Vorstandsmitglied verfasst wurde und in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift erschien (ein update mit der Berücksichtigung neuerer Literatur erschien in Heft 1/2010 der Zeitschrift Psychopharmakotherapie).

Weiter ist hinzuweisen auf die Diskussionen um die Aufklärung zur Psychopharmakotherapie bei Demenz, die innerhalb der DGGPP sowie des AK Gerontopsychiatrie der Bundesdirektorenkonferenz geführt werden; der Entwurf für einen Leitfaden zur Aufklärung steht Mitgliedern auf den Internetseiten der DGGPP und der Bundesdirektorenkonferenz zur Verfügung.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass sowohl in dem kurzen Unterkapitel „Antipsychotika in der Geriatrie“ wie auch später beim Thema „Indikationsstellung“ eine Auseinandersetzung mit der Problematik der *off-label*-Anwendung fehlt, die gerade im Bereich der Behandlung älterer Patienten von großer Bedeutung ist.

Die DGGPP hält es für erforderlich, dass die DGSP ihr Memorandum in diesen wichtigen Aspekten der Behandlung älterer Patienten erneut entsprechend bearbeitet.

Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und –psychotherapie e.V. (DGGPP)
im Juni 2010

- www.dggpp.de -